sie sahen, daß aus den alten schiefen Häusern stattliche, sauber angestrichene Gebäude geworden waren. Die Leute waren ihnen alle fremd und starrten sie erstaunt an. Als sie an die Stelle kamen, wo beide nebeneinander in kleinen Häuschen bei alten Tanten gewohnt hatten, denn Eltern hatten beide nicht mehr, standen sie vor einem schönen Hause mit lieblichem Garten.

Sie gingen in das Haus, wo ihnen eine freundliche Dame die Thüre öffnete.

Es war die Frau Pfarrer, denn das Haus war das Pfarrhaus. Als sie dem Herrn Pfarrer, der in seiner Studierstube saß, ihre Verwunderung über die Umwandlung des Dörfchens ausdrückten, erklärte der Herr Pfarrer, daß dies daher komme, weil das Dorf zweimal fast ganz abgebrannt wäre. Das erste Mal im Jahre 1712 und das zweite Mal 1740.

Darüber wollte sich Martin aber schier verwundern, denn er erinnerte sich, daß man das Jahr 1683 schrieb, als er mit Lenchen in die Felsspalte fiel.

Der Herr Pfarrer schüttelte den Kopf und glaubte, die Kinder seien nicht recht im Kopfe.

„Jetzt schreiben wir das Jahr 1783," sagte er, „das wäre ja dann gerade 100 Jahre her."

Die Beteuerungen der Kinder veranlaßten ihn endlich, das alte Kirchenbuch vom Jahre 1683 zu holen und nachzuschlagen. Er fand darin eine Stelle woselbst stand:

„Am 3. Juli 1683 gingen die beiden Kinder Martin und Helene in die Berge und kehrten nicht wieder. Man vermutet, daß dieselben in irgend eine Felsspalte gestürzt und umgekommen sind."

Ja, es war wirklich so. Martin und Helene hatten 100 Jahre bei der Fee Immergut gelebt, ohne es gemerkt zu haben, oder älter geworden zu sein.

— — —

Der Herr Pfarrer nahm sich der beiden Kinder an, die sich wunderbar gelehrt und geschickt erwiesen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325